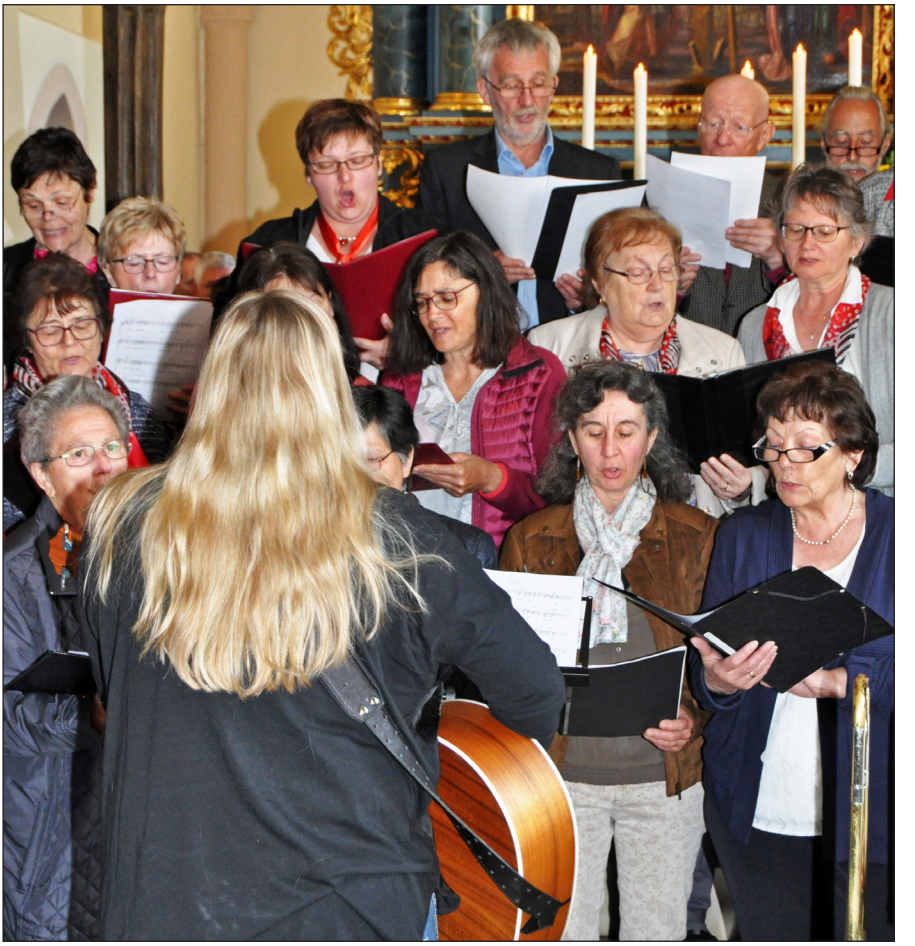
Evangelisch am Felchbach

Sommer und Herbst 2019

Ettenstatt | Reuth u. Neuhaus
Höttingen | Weiboldshausen

www.felchbachtal-evangelisch.de

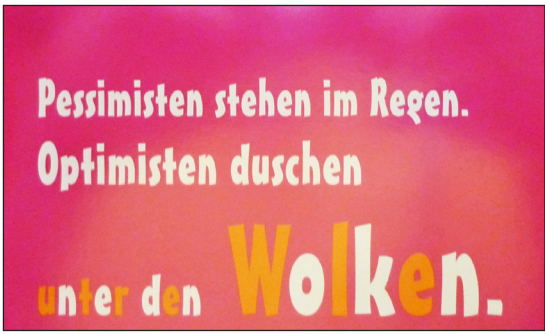


Richard Hain

Diakon

Liebe Gemeindeglieder,

der Sommer ist bunt, viele Feste und Feiern begleiten ihn. Grillabende, Ausflüge, Baden, Kärwa. Es ist gut, wenn wir uns treffen und das Leben feiern. Sommerabendgottesdienst, Felchbachtalgottesdienst, das "Atemholen" und Andachten an Orten ausserhalb unserer Kirchen sind wichtig : denn das Wort Gottes muss in unsere (sommerliche) Lebenswelt gebracht werden.
Doch es gibt Dinge in unserem Leben, die das ausgelassene, bunte Treiben durchkreuzen. Krankheit, Streit, Enttäuschungen und Trauer. Und manchmal sind Freud und Leid dicht beieinander. Alles ist aufgehoben unterm Kreuz Christi. Das Helle und das Dunkel unseres Lebens. Das Kreuz begleitet uns Christen genauso bei Festen und Feiern wie in den Momenten, die uns einen Strich durch die Rechnung machen. In Momenten, wo es uns schwer fällt, was zu sagen, auf jemanden zuzugehen. Bei der Taufe, in Hochzeiten unseres Lebens, im Alltag und auch am Sarg – an den Übergängen des Lebens wird mit der Hand ein Kreuz gezeichnet. In welcher Situation wir uns auch befinden, sei es im Leben oder im Sterben, das Kreuz hilft uns gegen die Angst vor dem Ungewissen. Es führt uns Gottes Anwesenheit vor Augen und zeigt uns unsere Zugehörigkeit zu Gott.
Mir tut es immer sehr gut, wenn ich im Alltag über einen Impuls, ein Bild oder einen Spruch nachdenken kann, der mir dies vor Augen führt. Etwa dieser:



Das steht unter den Klappsprüchen auf meinem Schreibtisch. Dinge kann ich immer von verschiedenen Seiten her betrachten und deuten. „Da man sowieso denkt, sollte man gleich positiv denken“. Die Sprüche bringen meine Frau und mich zum schmunzeln, wir klappen dann um und sind gespannt, welcher Spruch uns was sagen will.

In unserer Bibel steht der Jakobusbrief. Sein wichtigstes Anliegen ist: den Glauben in tätiger Liebe zu verwirklichen. Er wendet sich gegen die Meinung: Gleichgültig, was der Mensch tut, Gott ist ihm gnädig. Der

Jakobusbrief zeigt mit kräftigen Argumenten, wie unsinnig es ist, sein Leben nicht nach Gott auszurichten, aber auf seine Gnade zu hoffen. Die Diskussion um Glauben, Gnade und Werke ist mir momentan nicht so wichtig. Mir gefallen eher die markanten Gedankenanstöße und Lebensweisheiten, so wie es uns etwa der *Monatsspruch für Juli* sagt:

Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. *Jakobus 1,19*

Wichtig ist es, im Hören schnell zu sein, gut zuzuhören, „ganz Ohr" zu sein, will ich einem anderen Menschen begegnen, für ihn da sein in seinen Sorgen und Nöten. Und wichtig ist es auch, schnell zum Hören zu sein, wenn Gottes Wort, das Wort der Wahrheit, ergeht.
Dem *„schnell zum Hören"* stellt Jakobus das *„langsam zum Reden"* gegenüber. Vor dem Reden muss das Er- und Begreifen stehen. Zu eiliges Reden birgt die Gefahr der übereilten Deutung, des billigen Ratschlages. „Langsam zum Reden" gilt sogar im Gespräch mit Gott. Im Beten ist Stille erforderlich, ist nach den Zielen Gottes und seinem Willen zu fragen. Da bekommt der Spruch „Reden ist Silber und Schweigen ist Gold" eine ganz neue Bedeutung.

Besonders bedenkenswert finde ich die dritte Aussage: *„langsam zum Zorn"*. Jakobus sagt nicht: sei nicht zornig; er verbietet den Zorn nicht. Sondern: sei langsam, sozusagen bedacht zornig. Die schnelle Reaktion, der schnelle Zorn, wie eine Rakete durch die Decke gehen – das wirkt nicht Gerechtigkeit vor Gott. Ich wurde in einem Gespräch gefragt, *"darf ich denn zornig und wütend sein, mich ärgern?"* Ja, denn diese Gefühle haben eine Funktion für uns Menschen, und es ist wichtig, dass wir sie wahrnehmen. Jakobus rät aber zum langsamen Zorn, um Affekthandlungen zu vermeiden. Langsamer Zorn heißt für mich, darauf zu achten, was Gott mir mit dem Gefühl zeigen oder sagen will. Langsamer Zorn verwandelt sich dann zur Frage, warum ärgert mich das und wie will ich es haben. Jakobus nennt dies *"das Unsaubere ablegen und das Wort mit Sanftmut annehmen, das in euch gepflanzt ist und Kraft hat"*.

Ich lade Sie ein, nachzulesen, wie man die Krone des Lebens bekommt, und ob die Versuchung (zum Zorn?) von Gott ausgeht. Was das Hören bewirkt, wovor wir wirklich gewarnt seien und wie für die Kranken gebetet werden kann. All das steht im Jakobusbrief. Bilden Sie sich selbst ein Urteil über diese – im Gegensatz zu Martin Luthers Meinung – gar nicht so "stroherne Epistel", wie ich finde.

Bleiben Sie in diesem Sommer von Gott behütet!
Ihr

Richard Hain

Neues und letzte Grüße vom Usa River

Die neue Secondary-School vor dem Mount Meru

Liebe Gemeinden im Felchbachtal,

„wenn die Zeit kommt, in der man könnte, ist die vorüber, in der man kann“, so schrieb es einst Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916).

Bevor die Zeit für uns hier im *Usa River Rehabilitation & Vocational Training Center* zu Ende geht, möchte ich weg vom „könnte“ hin zu einem „kann“, indem ich mich noch einmal ganz herzlich für die große Unterstützung bei Ihnen und Euch bedanke. Es waren viele Einzelspenden, aber auch Sammlungen bei Gottesdiensten, Veranstaltungen und im Kindergarten, mit denen wir hier im URRC viel erreichen konnten.
Allen voran stand 2017 die Sanierung und Erweiterung unserer Kläranlage. Durch die neue Secondary-School ist die Zahl der Schüler und Lehrer noch einmal um gut dreißig Personen angestiegen. Dies hat dazu geführt, dass unsere schon in die Jahre gekommene Kläranlage restlos überfordert war. Es musste daher eine Sanierung und Erweiterung durchgeführt werden.
Eine Maßnahme, für die es nicht so leicht ist, Spenden zu bekommen. Wer spendet schon für eine Kläranlage?? Das Felchbachtal hatte ein offenes Ohr für unser Anliegen und so haben wir inzwischen wieder eine intakte und ausreichend erweiterte Anlage, die gewährleistet, dass kein verschmutztes Wasser in den an unser Grundstück angrenzenden Fluß gelangt.
Eine weitere Spende trug den Verwendungszweck „Jenny Wollner“. Meine Frau ist u.a. für unser Tanz-Hands Café zuständig. Das Cafè mit dem kleinen Laden trägt maßgeblich zum Unterhalt des URRC bei. Da jeglicher Überschuss direkt in die

Besuch aus dem Felchbachtal im April 2019

Ausbildung fließt, fehlt es oft an Geld für Kleinigkeiten, um das Café etwas „aufzuhübschen“. Mit dem Geld aus dem Felchbachtal konnte Jennifer neue Kissenbezüge, Vorhänge, Lampenschirme, sowie Tischdecken kaufen. Der Rest der Spende wurde für einen neuen Anstrich verwendet. Eine weitere längst überfällige Maßnahme ist die Renovierung unserer bestehenden Schülerunterkünfte. Neben einigen Installationsarbeiten und neuer Farbe an Wänden, Türen und Fensterrahmen müssen auch die Stockbetten ausgetauscht werden. Von den insgesamt 56 benötigten Betten konnten wir inzwischen 22 mit Spenden aus dem Felchbachtal anfertigen lassen.

Wir wurden aber nicht nur finanziell aus dem Felchbachtal unterstützt, sondern auch durch den Besuch der Reisegruppe im Sommer 2017 sowie noch ziemlich aktuell im April dieses Jahres durch Markus Maderholz, Michael Winkler – beide aus Reuth u.N. – und Nicole Treiber.

Die vergangenen drei Jahre hier im URRC sind mit all ihren Herausforderungen, Erlebnissen und Begebenheiten rasend schnell vergangen. Aus familiären Gründen haben wir unseren Vertrag nicht um weitere drei Jahre verlängert. Leonard hat Mitte Mai seinen Abschluss auf der International School in Moshi gemacht und möchte anschließend nach Deutschland zurück. So schön es hier in Tansania ist und wir die Arbeit schätzen – beide Söhne in Deutschland und wir hier, das können und wollen wir nicht.
Somit werden wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge im Juli nach Bayern zurückkehren, zunächst auf eine Stelle in Straubing.

Das Café Tanz-Hands

Rummelsberg hat meine Stelle hier im URRC neu ausgeschrieben und wir hoffen natürlich auf eine Nachfolge.

An dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank für die Begleitung unserer Arbeit hier im URRC, für die Gebete, für die zahlreichen Spenden und die Nutzung unserer Gästehäuser! Der Dank kommt natürlich auch von unseren Schülern, unseren Mitarbeitenden und der Leitung des URRC, Herrn Pastor Elibariki Kaaya. Sie alle haben sich auf dem Gruppenbild für Euch versammelt.
Die URRC-Gästehäuser freuen sich auch weiterhin auf Besuch aus dem Felchbachtal – für eine individuelle Beratung stehen wir jederzeit und gerne zur Verfügung.

Mit den besten Grüßen und vielleicht auch einem baldigen Wiedersehen,

Thomas und Jennifer Wollner

Miteinander im Gespräch – Seniorenausflug ins Deutsche Hirtenmusem Hersbruck

Reformationstag, Donnerstag, 31. Oktober, 19.00 Uhr

Zentraler Reformationsgottesdienst

für das Dekanat Weißenburg

in Ettenstatt

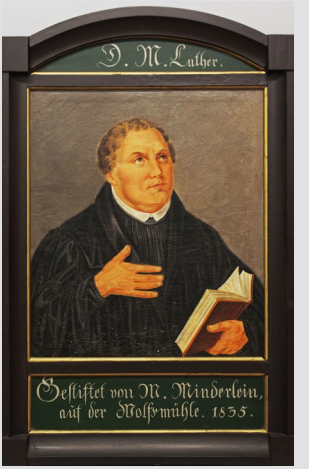
Predigt:
Dekanin Ingrid Gottwald-Weber

Musik:
BrassXperimental (Blechbläserquintett
unter der Leitung von Manuel Weixelbaum)

Tanja Kattinger, Orgel

Im Anschluß Empfang für alle
im Ettenstatter Gemeindehaus

Herzliche Einladung!



Maximaler Klang, ganz und gar begeisternd

Die Idee war einfach: am Sonntag im Mai, der das Singen im Namen hat ("Kantate"), alle Chöre unserer Pfarrei zu einem gemeinsamen Chorgottesdienst zusammenzubringen. Die Umsetzung meisterten unsere für die Musik Verantwortlichen souverän nach dem Motto "Vom Chaos zur Perfektion". Und so war Kantate ein grandioses Erlebnis mit den drei Posaunenchören, dem Singkreis Höttingen, den Hausner Stimmen und dem Kirchenchor Ettenstatt sowie Tanja Kattinger an der Orgel – bis am Schluß alle das "Seid nicht bekümmert" gemeinsam inszenierten. Dabei ist viel Gemeinschaft unter unseren Chören und Kirchenmusiker/inne/n gewachsen. Gerne wieder!

Danke!

Motivationstraining in D(onnerstags)-dur

Einmal im Jahr laden die Höttinger Bläser Landesposaunenwart Ralf Tochtermann vom Verband Evang. Posaunenchöre aus Nürnberg ein. Zusätzlich zu unseren rund 50 Proben im Jahr läßt er uns an diesem besonderen Donnerstag eine intensive Profi-Probe zukommen.

Wir als Chor schlagen ihm Stücke vor, an denen wir derzeit arbeiten, oder er bringt uns ein oder zwei mit, die er uns zutraut oder mit denen er uns herausfordern möchte. Was für uns „passend“ ist, weiß Ralf Tochtermann, der uns schon öfters zum Proben besucht hat und immer gerne von Nürnberg nach Höttingen kommt.

Wenn er dann da ist, geht`s nach kurzer Begrüßung richtig zur Sache. Zimperlich ist er nicht, der Ralf! Jetzt werden die Musikstücke bzw. die Bläser so richtig hergenommen, sie werden zerstückelt (also die Musikstücke, nicht die Bläser ...), analysiert, geklatscht, gepfiffen und am Ende wieder zusammengesetzt. Wenn wir die Stücke dann spielen, „wie`s steht“, kommt jedes Mal eine Wahnsinnsstimmung auf, dann wird aus tiefster Seele geblasen und DAS hört man.

Ganz arg freuen wir Höttinger uns, wenn die Bläser unserer Nachbarchöre aus Ettenstatt und Weibolds-hausen unserer Einladung folgen, zu uns kommen und wir alle zusammen diesen tollen Abend genießen können. Dieses Mal waren wir 32 Leute!

Denn eins ist klar, wir sind jetzt schon seit langem ein gutes Team im Tal. Jeder Chor ein ganz individueller für sich mit seinen Mitgliedern, Vorlieben und Können. Und gemeinsam sind wir ein großer Chor, ein „Felchbachchor“, dessen Bläserinnen und Bläser es sehr genießen, miteinander Musik zu machen.

Caroline Büttner

Jugendliche bereiten sich auf große Reise vor

Sie werden im Herbst nach Papua-Neuguinea reisen (von links): Marlene Lang (Reuth u.N.), Daniela Foistner (Höttingen), Diakonin Ramona Leibinger (Weißenburg), Niklas Albrecht (Emetzheim), Philipp Steil (Weißenburg), Jan-Felix Etzel (Ellingen), Miriam Schlerf (Heideck); vorne: Ilona Winter (Burgsalach) – alle hier bei einem Sprachkurs-Wochenende im März bei Mission EineWelt in Neuendettelsau.

Acht junge Leute aus den Kirchengemeinden unseres Dekanates, zwischen 19 und 26 Jahren, werden vom 12. September bis 6. Oktober nach Papua-Neuguinea reisen. Sie bereiten sich intensiv vor auf eine Begegnung mit Jugendlichen im Kirchendistrikt Boana. Die Vorbereitung unterstützen in vielfältiger Weise unser Dekanatsjugendreferent Diakon Frank Schleicher und die Dekanatsmissionspfarrerin Beate Krauß. Die Reiseleitung der achtköpfigen Gruppe übernimmt Diakonin Ramona Leibinger, Jugendreferentin der Kirchengemeinde Weißenburg. Aus dem Felchbachtal sind Daniela Foistner (Höttingen) und Marlene Lang (Reuth unter Neuhaus) dabei, siehe Interview auf den nächsten Seiten. Die Gruppe trifft sich seit letztem Herbst monatlich, um sich auf die spannende Begegnung vorzubereiten. Bereits vier Wochenenden mit einem Sprachkurs in *Tok Pisin*, der dortigen Umgangssprache, sind absolviert. Von den Teilnehmern ausgewählte Schwerpunkte aus den

17 Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) werden in das Programm einfließen, das im Partnerdistrikt Boana von Jugendleiter und Partnerschaftsbeauftragtem Tony Kundang tatkräftig und mit viel Einsatz organisiert und ermöglicht wird.
So ist etwa eine mehrtägige Wanderung auf einer früheren Missionarsroute *(Samanzin Missionary Track)* geplant, die die beiden Jugendgruppen – Gäste und Gastgeber – zusammen laufen werden. Musikinstrumente wollen sie herstellen und sich gegenseitig neue Lieder beibringen. Gemeinsame Jugendgottesdienste und Besuche in Schulen und Gemeinden ermöglichen viele Kontakte.

Ziel und Wunschtraum für diese Reise ist es, mit den Jugendlichen im Distrikt Boana ein Projekt zu entwikkeln, das den Zeitraum bis zu einer nächsten Begegnung von Angesicht zu Angesicht überbrücken und füllen kann – das könnte ein Musikprojekt werden, oder auch eine Upcycling-aktion als Idee zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz in der Jugendarbeit. Wir sind gespannt, was die jungen Menschen aus den beiden Kulturen bei ihrer Begegnung gemeinsam entwickeln werden!

Zu danken ist den Institutionen, die internationale Begegnungen fördern und so erst ermöglichen: dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; dem Kirchlichen Entwicklungsdienst sowie unserem Dekanatsausschuß, der Mittel für die Partnerschaftsarbeit zur Verfügung stellt. Großer Dank für namhafte Spenden geht an den ELJ-Kreisvorstand Weißenburg-Gunzenhausen und den Pfadfinder-Stamm Hadebrand des VCP Heideck. Weitere Spenden sind willkommen!

Der Aussendungsgottesdienst für die Reisegruppe ist am Sonntag, den 8. September 19, um 19.00 Uhr in St. Andreas, Weißenburg.

Pfrin. Beate Krauß, Alfershausen

Gespräch mit Daniela Foistner und Marlene Lang:

Neben den schon zeitintensiven Vorbereitungen haben die beiden unserem Diakon Richard Hain ein Interview gegeben.

Diakon: Warum begebt ihr euch auf so eine Reise, und was bereitet Ihr vor?

Daniela: 2016 war aus Boana eine Gruppe junger Erwachsener am Konfirmanden-Camp in Reinwarzhofen dabei. Aufgrund der positiven Begegnungen damals freute ich mich, als unser Dekantsjugendreferent Diakon Frank Schleicher mich anfragte, ob ich Teil der Reisegruppe werden möchte.

Marlene: Wir reisen im Auftrag des Dekanats, eine Jugendgruppe aus dem Partnerbezirk Boana begleitet uns vor Ort. Dadurch ist eine persönliche Begegnung möglich und wir lernen Land und Leute kennen.

Diakon: Könnt ihr euch an lustige Erlebnisse in der Vorbereitung erinnern? So wie ich die Dekanatsjugend kenne, gab es viel zu lachen!

Daniela: Also langweilig wird es uns nie, wir finden immer einen Grund zum Lachen.

Marlene: Besonders amüsiert uns die Frage, warum wir denn nach „Afrika“ fliegen.

Diakon: ... und das auch noch im Zeitalter der Klimadiskussion, wurdet ihr auf Euren Langstreckenflug auch angesprochen?

Daniela: Nein, aber ich habe ja selber erst gedacht, das liegt in Afrika, jetzt weiß ich längst: Papua-Neuguinea liegt in der Südsee, nördlich von Australien, es ist die östliche Hälfte der zweitgrößten Insel der Welt (Neuguinea). Ziel der Reise ist das Voneinander-Lernen und die Pflege der Partnerschaft zwischen unserem Dekanat und den Menschen aus dem Distrikt Boana.

Diakon: Also seid ihr sozusagen im Auftrag des Herrn unterwegs?

Marlene: Ja genau, und das in verschiedener Hinsicht: einerseits, um die jeweilige Lebensart kennenzulernen – andererseits, um gemeinsame Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu entwickeln und zu fördern.

Daniela: Gerade ist eine junge Frau von dort, Kemoasingo Kitumbing, bei uns. Sie arbeitet in Thalmässing im Seniorenhaus Jura mit.

Diakon: So etwas wie unsere stationäre Altenhilfe wird sie von daheim nicht kennen. Wie geht es ihr? Wird doch alles schrecklich fremd für sie sein?

Marlene: Ihr gefällt es, aber es ist ein großer Unterschied zu Papua, besonders die Bürokratie und unser Zeitmanagement sind für sie ungewohnt. In PNG kümmert sich die Familie um Alte und Kranke, so etwas wie Altersheime gibt es dort nicht.

Daniela: *"Dienstbeginn 10.03 Uhr"* im Dienstplan ist ein Kulturschock, wenn daheim die Zeiteinteilung nach der Sonne geht. Unsere zeitliche Taktung, die uns ja auch so viel Stress verursacht, kennt sie nicht.

Diakon: Apropos Stress: Was macht ihr denn während Eurer Vorbereitungstreffen, und seit wann trefft ihr euch?

Daniela: Wir treffen uns seit gut einem Jahr mindestens einmal im Monat. Dabei betreiben wir Landeskunde und bereiten uns auf kulturelle Unterschiede und mögliche Komplikationen vor. Außerdem haben wir vier Wochenenden lang in Neuendettelsau Sprachkurse für Tok Pisin besucht.

Marlene: Wir behandeln vor allem die SDGs, also die "Ziele für nachhaltige Entwicklung" der UN, die bis 2030 erfüllt werden sollen. Von den 17 Zielen haben wir uns drei zur Aufgabe gemacht: Hochwertige Bildung, Geschlechtergleichheit und nachhaltiger Konsum und Produktion. Dort wollen wir als Jugendgruppen gegenseitig voneinander lernen – nicht nur die "Niuginis" von uns, sondern vor allem auch wir von ihnen.

Diakon: Und was haben wir als Gemeinde von eurer Reise?

Marlene: Nach unsrem Wiederkommen besuchen wir die Gemeinden, die es möchten, und halten dort Vorträge, zeigen Fotos und erzählen von unseren Erlebnissen und Begegnungen, geben unsere Erfahrungen weiter und stecken die Besucher mit unserer Begeisterung an, die wir sogar schon jetzt vor Reisebeginn in uns tragen.

Daniela: Bestenfalls starten wir auch Projekte auf beiden Seiten der Welt, also in PNG und hier bei uns in Deutschland.

Diakon: Na, dann wollen wir unsere Kirchengemeinden hier im Felchbachtal bitten, daß sie Eure Reise und Euer Tun mittragen und auch finanziell unterstützen.
Euch beiden eine schöne Reise, viele gute Eindrücke, kommt glücklich wieder nach Hause – und vielen Dank für das nette Gespräch!

Antwort auf die (anonyme) Antwort

Ein anonymer Brief, den ich als Kirchenvorsteher erhalten habe, veranlaßt mich, diesen Beitrag zu schreiben. Persönlich hätte ich es für schöner empfunden, wenn an dieser Stelle ein anderer Beitrag, etwa von einem Gemeindemitglied, erschienen wäre. Anonyme Zusendungen sind kein geeignetes Mittel. Doch ist es wohl auch eine Reakton auf meinen letzten Artikel. Es scheint dieselbe Person zu sein, die unserem Pfarrer seit Jahren immer nach seinen Samstagsbeiträgen im Weißenburger Tagblatt schreibt. Anonym. Auch das ist eine regelmäßige, wenn auch seltsame Beteiligung an Kirche.

Als ich diesen Brief las, war ich erschüttert. Gut, wer seine Meinung kundtut, so wie ich, muß mit Gegenargumenten rechnen, das ist nur allzu menschlich und auch gut so, daß es verschiedene Meinungen gibt. Das gibt einem selber die Gelegenheit, den eigenen Standpunkt zu überdenken, was nicht selten einen positiven Effekt für einen selber mit sich bringt. Aber jeder sollte die Meinung des anderen auch respektieren. Umgekehrt wird es ja auch erwartet, daß die eigene Meinung von den anderen respektiert wird.

Im Brief heißt es unter anderem, *"wenn Kirchen "Kraftorte" wären, also Orte, an denen man Kraft schöpfen könnte, dann wären sie öfters voll".* Auch war der Begriff *"Dorfkirchliche Amtskasperei"* zu lesen. Nun gut. Vor allem aber geht der Schreiber auf den bekannten Hirten-Psalm ein und persifliert ihn. Anscheinend ist es ihm unerträglich, wenn Menschen ihn beten. Da war das Wort *"Psalm-23-Roboter"* zu lesen. Und dieses Wort tut mir bis heute in der Seele weh. Erlebt dieser Anonymus, daß Menschen diesen Psalm wie eine Automatenstimme herunterleiern, ohne Seele, ohne innere Beteiligung?? Unser Dekanat ist mit erstaunlich vielen guten Menschen gesegnet (keine Selbstverständlichkeit), die ihren Glauben leben. Keiner dieser guten Menschen hat es verdient, beleidigt zu werden, nur weil er seinen Glauben lebt und es ihm ein Bedürfnis ist, anderen Menschen zu helfen, sei es mit Worten, Taten oder stillen Gebeten.

In dem anonymen Brief heißt es, Psalm 23 ins Gegenteil verkehrend:

"Der Herr ist kein Hirte,
der Liebe viel Mangel,
die Auen voll Feinstaub,
im Wasser viel Plastik,
zu viel Tradition tötet
wie 'n grausamer Stecken".

Dem will ich jetzt nachgehen. Also: *"Der Herr ist KEIN Hirte..."* Aha. Ich hole etwas weiter aus. Alleine auf unserem Planeten gibt es mehrere sogenannte "Supervulkane". Der bekannteste ist der "Yellowstone" in den USA. Und wenn so ein Vulkan ausbricht, haben die Folgen weltweit

gravierende Ausmaße, wie Hungersnöte, Artensterben (dazu zählt auch der Mensch) usw.
Entsprechende Fachleute diskutieren schon längst nicht mehr darüber, ob der "Yellowstone" dereinst noch einmal ausbricht, sondern nur noch über das "wann". Eigentlich ist alleine dieser Vulkanausbruch nach weit über 500.000 Jahren Inaktivität schon längst überfällig. Und er ist nur einer von weit über einem Dutzend sogenannter "Supervulkane", oberhalb und unterhalb des Meeresspiegels.
Außerhalb unseres Planeten gibt es naturwissenschaftlich nachgewiesene zahlreiche Aktivitäten, von denen jede einzelne das Ende der Menschheit bedeuten kann: Sonnenstürme, Meteoriten etc. Gar nicht lange her ist ein Komet an der Erde vorbei gerauscht. Im Abstand von etwa 40.000 km. Wenn man bedenkt, daß man außerhalb unseres Planeten die Abstände üblicherweise in Lichtjahren mißt, (1 Lichtjahr entspricht einer Größenordnung von 10 Billionen Kilometern), dann sind ein paar zehntausend Kilometer gar nichts. Er hätte unsere Erde auch treffen können. Und vor fünftausend Jahren sagten die Maya den Weltuntergang für das Jahr 2012 voraus.
Jetzt die Kardinalfrage: "WER“ hat uns bisher vor diesen Katastrophen verschont? Und ist dieser "Jemand" vielleicht auch bereit, das weiterhin zu tun? Daß die Menscheit bis heute vor den größten Naturkatastrophen bewahrt wurde, kann natürlich alles nur reiner Zufall gewesen sein, dies kann man durchaus in Betracht ziehen. Man kann aber auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß so etwas halt eben kein Zufall ist. Daß da ein "HIRTE" ist.

"...die Auen voll Feinstaub, im Wasser viel Plastik". Und? Wer hat das verursacht?

"...zu viel Tradition tötet wie 'n grausamer Stecken" Das ist ein sehr wichtiger Satz! Der moderne Mensch von heute hat sich angewöhnt, sein Leben in Rubriken einzuteilen: Heute wird dies gemacht, morgen jenes, am Sonntag gehen wir in die Kirche, dann ist das auch wieder abgehakt. Am Monatsanfang, so um den ersten, zweiten rum, werden dann die Finanzen geregelt und vielleicht die ein oder andere Spende überwiesen (nicht vergessen, den Beleg für die Steuererklärung aufzuheben, das drückt die Steuerlast). Dann ist man für den Rest des Monats wieder fein raus. Und wenn man dann ein paar Tage später auf einen Bettler treffen sollte, kann man dann sagen: "Ich habe schon gegeben". Kann es das sein? Es muß ja nicht immer nur Geld sein. Man kann diesen Menschen zum Beispiel eine Brotzeit ausgeben, sie notfalls zum Sozialamt oder Jobcenter begleiten oder was auch immer, es gibt viele Möglichkeiten. Aber man kann über diese "zufällige" Begegnung nachdenken. Eine Minute früher oder später hätte man sich höchst wahrscheinlich verfehlt. Menschen, die ihren Glauben leben, denken über solche Dinge nach.

Auch wenn das an dieser Stelle jetzt unglaublich klingen mag: Kurz vor Redaktionsschluß dieses Gemeindebriefes ist mir tatsächlich ein obdachloser Mensch begegnet, dem ich meine Brotzeit überlassen habe. Er hat sich dann nicht nur gefreut, daß sein Magen etwas hatte, sondern auch seine Seele. Ich wollte in ihm einen Menschen sehen und nicht nur einen Bettler.
Gelebter Glaube ist kein Projekt, welches man auf einer To-Do-Liste zusammenstellen und dann Punkt für Punkt abhaken kann. Gelebter Glaube ist eine Vollzeitbeschäftigung. Man weiß nie, wann dieser gelebte Glaube gefragt ist.

"...zu viel Tradition tötet wie 'n grausamer Stecken". Also, ersetzen wir doch einmal das Wort "Tradition" durch "Routine": *...zu viel Routine tötet wie 'n grausamer Stecken.* Einerseits sollen sich die Pfarrer an eine Leseordnung halten. Andererseits, und das ist der interessantere Punkt, ist der Mensch heutzutage reizüberflutet und hört nicht mehr richtig hin. Was nützt einem ein Gottesdienst, wenn man nicht richtig zuhört, sondern das Ganze nur an sich herunterplätschern läßt?
Ist es nicht angebracht, sein eigenes "Konsumverhalten" im Gottesdienst, der Kirche gegenüber, zu hinterfragen?

"...zu viel Tradition tötet wie 'n grausamer Stecken". Der Stachel dieses Satzes sitzt. Da ist etwas dran. Auf einem Treffen der Kirchenvorstände unserer Region Jura/Felchbachtal war des Öfteren die Rede davon, "alte Zöpfe" abzuschneiden. Dennoch: das ist einfacher gesagt, als getan. Eine Kirche, die modern und hip ist, bunt und laut, spricht vielleicht die jüngeren Generationen an. Aber was ist mit den Älteren? Da ist Augenmaß gefragt, und kein blinder Aktionismus. In den letzten Jahrzehnten sind die Melodien fröhlicher geworden. Es lohnt sich auch, den ein oder anderen Liedtext genauer zu lesen. Viele Lieder sind nichts anderes als ein Gebet.

Dem Komponisten Gustav Mahler wird folgendes Zitat zugeschrieben: "Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche.“ Und an dieser Stelle ist jeder Einzelne gefragt, unabhängig von Alter, Geschlecht, Konfession. Um von Gott als seinem Vater zu sprechen, in den Worten der Tradition oder ganz und gar frei, muß man keine Theologie studiert haben. Das ist doch das Schöne und ebenso einmalig.

Weiter: *"..der Liebe viel Mangel"*. Das ist ein Hilferuf! Schade nur, daß der Briefeschreiber es vorzieht, anonym zu bleiben. Das versperrt ihm die Möglichkeit, das ein oder andere gute Gespräch zu führen, um seine eigene Perspektive zu überdenken, sein Problem aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Auf diese Weise hat er keine Chance, an seinem Leben, seiner Verbitterung etwas zu verbessern.

An dieser Stelle sei die Frage gestattet, warum er dann das Gemeindeblatt liest und sich an Pfarrer und Kirchenvorstand wendet, wenn er mit der Kirche angeblich nichts mehr am Hut hat? Das ist doch ein Widerspruch in sich. Anonyme Briefe bringen dem Absender langfristig gar nichts. Von daher bleibt der zweite Brief, der mittlerweile angekommen ist, unkommentiert.

Wenn "er" nicht von "Mann zu Mann" darüber reden will, vielleicht möchte sie es dann von "Frau zu Frau" tun? Es könnte eine Pfarrerin aus der Region oder eine Frau aus dem Kirchenvorstand sein. Wie wäre es mit der Mesnerin, der Organistin, der Lektorin, der Erzieherin im Kindergarten, der Raumpflegerin oder Sekretärin? Oder ganz einfach jemand aus der Gemeinde? Die Nachbarin?

Es gibt viele gute Menschen, die ein offenes Ohr haben. Nicht im Hinhören, im Zuhören liegt der Schlüssel.
In diesem Sinne: Herzlichst,
Ihr

Hanns-Martin Mertens
Kirchenvorsteher in Weiboldshausen

In eigener Sache

Vom 4. September bis 2. Oktober bin ich zu einer stationären Reha-Maßnahme in einer Klinik. Nach 27 Jahren im Dienst, vielfältigen, aber auch anstregenden Aufgaben brauche und bekomme ich eine "Generalüberholung". Ich hoffe, daß mein Körper etwas leichter und der Kopf freier wird. Die Vertretung hier werden sich Diakon Richard Hain und die Pfarrerskolleg/in/en "vom Berg" teilen, wofür ich Ihnen dankbar bin.

Da meine Reha aber in den Zeitraum fällt, in dem ich normalerweise das Herbst-Gemeindeblatt mache, wird dieses entfallen. Das vorliegende Sommerheft ist deswegen eine **Doppelnummer** und reicht mit seiner Vorschau und Gottesdienstplan bis zum Advent. Ich denke, Sie haben dafür Verständnis. Umso schöner ist es, daß diesmal ein inhaltsreiches Blatt zustandekam, dank der Zeilen und Fotos von Mitarbeitenden.

Und mal sehen, was ich an Erlebnissen, Bildern oder Randbemerkungen mitbringe, die dann hier und da einfließen können ...

Es grüßt Sie Ihr Pfarrer

Joachim Piephans

AUFBRUCH

... war diesmal in Reuth angesagt. Wieder hatte ein kleines Team den Gottesdienst selbständig vorbereitet. Das Thema "Neue Kraft - Jesus im Blick" setzten die Mitarbeitenden kreativ um: Smileys zeigten, wie ich mit IHM von morgens bis abends in Verbindung bleiben, aus IHM leben kann: *Mit Gott in den Tag starten – Vertrauen auf Gott – Standleitung aufbauen – Sich selbst vergeben – Danken.* Das rechte Bild gab's (und gibt's noch) dann auch als Lesezeichen.

Den Abschluß bildete ein Agapemahl: Brot und Weintrauben wurden durch die Reihen gereicht und von den Besuchern geteilt. Ganz gelöst war er, dieser dritte **AUFBRUCH**.

Sonntagabend, 19 Uhr. Atemholen.

Das ist ein inzwischen sehr gut besuchter Gottesdienst in unsrer Höttinger Kirche, der etwa fünf- bis sechsmal im Jahresverlauf in anderer Form stattfindet.

„Atemholen" lädt zum Innehalten ein, Menschen können zur Ruhe kommen. Es ist Zeit und Raum zum Rückblick auf die vergangene und zur Einstimmung auf die neue Woche.

Am Atemholen-Sonntagabend im Juli war sehr viel Musik geboten. Moderne Stücke von unserer Organistin Tanja Kattinger auf dem E-Piano und zwei tolle Lieder vom Höttinger Singkreis.
Dazu ein kurzer Impuls von Pfarrer Piephans, der mit einem extra mitgebrachten Kerbholz sehr anschaulich darstellte, was Gott davon hält, wenn wir zu ihm kommen: er wirft es einfach weg …

Ein fester Bestandteil sind die Kerzen vorne am Altar: zum Erinnern, Gedenken, und zur Bitte. Jeder hat die Gelegenheit, eine Kerze anzuzünden und seine Gedanken mit Gott zu teilen.

Wir freuen uns über jeden, der zum Atemholen kommt. Die beiden nächsten Male sind 8. September und 10. November.

Christine Goppelt

Die Rote Katze - abgelehnt und angekommen

Bereits im Mai feierte Höttingen das Kindergartenfest. "Die Rote Katze" heißt das Kindertheaterstück, das das Team herausgesucht und sich und den Kindern als Herausforderung gestellt hatte. Eine Katze, die ganz anders ist als die "normalen" Katzen, die sich alle kennen, taucht auf. Die anderen Katzen lehnen sie ab, die Mäuse haben Angst vor ihr. "Bin ich wirklich so anders?" – ganz klar, das Thema Fremdsein und Integration zog sich durch die Spielszenen und Lieder. Nur weil einige beherzt auf die Meinung der Mehrheit pfiffen, auch eigene Ängste überwanden, hatte die Rote Katze schließlich eine Chance, anzukommen, ihren Platz zu finden. Ein anspruchsvolles Stück, keine so leichte Kost wie sonst an manchem Kindergartenfest landauf, landab. Doch die Mühe hat sich gelohnt. Kinder konnten zeigen, was in ihnen steckt, welches Talent sie haben. Als Zuschauer konnte man ahnen, wie die Zeit im Kindergarten, die tägliche Erziehungs- und Entfaltungsarbeit den Selbstwert von Kindern herausholt und ihm Geltung verschafft. Natürlich gab es lustige Szenen, viel zu lachen, Musik und Lieder, aber eben auch einen beeindruckenden Einblick in das, wofür Kindertagesstätten da sind und was sie für Kinder, Familien und unsere Gesellschaft insgesamt leisten.

Am Ende der Aufführung, bevor es zu Kaffee und Kuchen oder zum Spielen ging, ereilte Annette Kettler noch eine Überraschung: sowohl Pfarrer Piephans als auch Dagmar Bauer vom Team gratulierten unserer KiTa-Leiterin zu ihrem zehnjährigen Jubiläum im Höttinger "Spatzennest".

Sie hat ein gutes Stück Verdienst daran, daß die Einrichtung schwierige Zeiten hinter sich lassen konnte und inzwischen einen hervorragenden Ruf im Umkreis genießt. In ihrer Zeit wurde das Profil geschärft, die Krippe hinzugefügt, Integrativplätze eingerichtet. Ganz herzlich: Danke!

Konfirmation und Silberne Konfirmation in Ettenstatt

Stühle abzugeben!

Die alten Stühle aus dem Nebenzimmer des Ettenstatter Gemeindehauses suchen Liebhaber, die sie noch brauchen können. Insgesamt müssen 40 Stühle "raus", gut zu verwenden in der Werkstatt, Gartenhaus, Partykeller ... Sie sind stapelbar und haben ein Metallgestell, Schichtholzflächen und eine leichte Polsterung.
Wir freuen uns über rege Nachfrage und gerne über eine Spende von 3 Euro pro Stuhl.

Ob Sie einen brauchen oder 39 – kommen Sie einfach im Pfarrhaus vorbei oder rufen Sie an!
Tel. 09148 / 95 030

Pflaster abzugeben!

ca. 220 qm

Im Zuge der Instandsetzung des Pfarrhauses in Ettenstatt werden auch Hof und Garage neu gepflastert. Das bisherige Pflaster wird gegen eine kleine Spende abgegeben. Selbstabholung ist erforderlich und kann bei den Baurbeiten direkt beim Ausbau erfolgen.

Es handelt sich um Verbundpflaster, siehe Bild. Anschauen und Absprache sind jederzeit möglich.
Der Ausbau erfolgt nicht vor dem Herbst 2019.

Näheres im Pfarramt!

Ein Helfer für uns als "Kirche unterwegs"

Ein paar Bänke mit Rückenlehne für Ältere am Felchbachgottesdienst?
Ein Falt-Pavillon für unsre Bläser, wenn's beim Kirchenzug regnet?
Ein Klappstuhl für's Keyboard, eine Kabeltrommel?
Oft fehlt nicht viel, aber einer muß drandenken und es muß schnell bei der Hand sein. Wir haben die Gelegenheit genutzt und den alten, bisherigen Tragkraftspritzenanhänger der Feuerwehr Weiboldshausen erworben. Im Eigentum der Kirchengemeinde Ettenstatt, soll er aber all unseren vier Gemeinden dienen. Zunächst steht durch eine Fachwerkstatt der Umbau auf eine Pkw-Kupplung sowie die Erlangung einer Betriebserlaubnis an. Er war nämlich bisher ohne Papiere unterwegs. Sodann muß die alte Einrichtung raus, denn er braucht einen neuen Boden und eine maßgeschneiderte Einteilung für vier kürzere Garnituren (mit Lehne), Sonnenschirme, Pavillon, Kisten und diveres andere. Nützlich ist auch die Dachgalerie. Es ist dann alles beieinander, was man für eine kleinere Veranstaltung "draußen" oder als Unterstützung für Größeres braucht. Wenn es im nächsten Jahr eine Reihe "Verlorene Orte - Kraftorte" (ähnlich wie *bibelaktiv 2018*) geben wird, kann uns der Hänger sehr nützlich sein. Ob er dann noch rot ist oder eine andere Farbe trägt?
Haben Sie Zeit, Lust und Geschick, beim Innenausbau mitzudenken und mitzuhelfen? Dann melden Sie sich bitte bald bei Pfarrer Piephans, der sich über eine kleine Arbeitsgruppe sehr freut.

Kein Wechsel des Pfarrers angezeigt

Am 1. April 2004 begann Pfarrer Piephans seinen Dienst auf der Pfarrstelle Ettenstatt. Damit ist er nun 15 Jahre hier, unabhängig von der Veränderung der Aufgaben mit Schaffung der Pfarrei Felchbachtal. Für diesen Zeitpunkt von vollendeten 15 Dienstjahren auf einer Stelle sieht das Pfarrdienstgesetz unserer Kirche vor, daß der Kirchenvorstand bzw. die Kirchenvorstände darüber zu beraten und zu beschließen haben, ob sie beim Landeskirchenrat einen Antrag auf Versetzung des Stelleninhabers einreichen wollen. Das Gespräch darüber fand mit Dekanin Ingrid Gottwald-Weber im Mai statt, ohne Pfarrer Piephans. Der Betroffene wird dazu nicht gehört. Man geht davon aus, daß Pfarrer/innen in den Jahren zuvor bei ihren Mitarbeiterjahresgesprächen mit der Dekanin ausreichend auf die Möglichkeit des Stellenwechsel angesprochen wurden und sich diese Frage selbst gestellt haben.

Im Anschluß an das Gespräch mit der Dekanin haben die vier Kirchenvorstände aus Ettenstatt, Höttingen, Reuth unter Neuhaus und Weibolds-hausen in einer geheimen Abstimmung mit Mehrheit beschlossen, *keinen* Antrag auf Versetzung von Pfarrer Piephans zu stellen.

Nach weiteren fünf Jahren, also zum "Zwanzigjährigen", würde diese Prozedur wiederholt. Allerdings gilt die Regelung nur bis zum 55. Geburtstag des Stelleninhabers, und Pfarrer Piephans wird heuer 54 Jahre alt.

Pfarrer Piephans, seine Frau Margit und die mittlerweile erwachsenen drei Kinder freuen sich über dieses Vertrauen der Kirchenvorstände. Sie wollen gerne weitere Jahre hier bleiben und arbeiten, schließlich sind 15 Jahre wie im Flug vergangen.

Kindergottesdienste

In Ettenstatt, um 9.00 Uhr:

28. Juli
FamilienGD im Pfarrgarten

8. September

6. Oktober

13. Oktober

27. Oktober

10. November

17. November

In Hedding & Hausn, um 10.15 Uhr:

21. Juli, in Hausn

20. Oktober, in Hausn

17. Nov., in Hedding

Männerabend - Männerabend - Männerabend - Männerabend

Das teuerste Essen der Weltgeschichte

erzählt von Diakon Manfred Riedel, Pastorale Dienste Neuendettelsau

Freitag, 25. Oktober 2019, 19.00 Uhr
im Gasthaus Fischer Höttingen

Wir wollen in geselliger Runde über die erzählte Geschichte ins Gespräch kommen. Danach werden wir diese geheimnisvolle Speise probieren. Ein Getränk *("'s erschde Seidla")* ist frei, Spenden werden dankbar angenommen.

Herzliche Einladung!

Sammeln sich bei Ihnen Kerzenstumpen und Wachreste an?
Werfen Sie gestempelte Briefmarken einfach weg?

Im Diakoniewerk **Herzogsägmühle** (Oberbayern) bereitet die Werkstatt eingeschränkter Menschen Wachsreste auf und löst Briefmarken für Sammlerzwecke ab. Die Mitarbeitenden haben durch dieses Recycling eine sinnvolle Beschäftigung. Sie können Ihnen beim Nachschuib helfen!

Lektor Fritz Lang aus Höttingen (Weiboldshausener Straße 1) leitet Kerzen- und Wachsreste sowie Briefmarken (bitte Umschläge großzügig um die Marken ausreißen) an die Herzogsägmühle weiter. Bringen Sie ihre Schachtel einfach zu ihm oder ins Pfarrhaus – danke!

Aus den Gemeinden:

Weiboldshausen:
Die Kirchengemeinde hatte seit Jahren und bisher Rücklagen mit der Zweckbestimmung „Friedhof“, zuletzt 633,69 Euro, und „Friedhofsglocke“, zuletzt 9.699,86 Euro. Zum einen gibt es den kircheneigenen alten Friedhof um die Kirche nicht mehr, er ist entwidmet. Zum anderen wurde das Vorhaben, für den kommunalen Friedhof eine eigene Glocke anzuschaffen, längst aufgegeben. Bei Beerdigungen läuten die nahen Kirchenglocken. Darum hat der Kirchenvorstand die Auflösung der beiden Rücklagen beschlossen, beider Summe wird der Rücklage für das Kirchengebäude zugeführt. Da aber insbesondere im bisherigen Zweck "Friedhofsglocke" Spendenmittel aus früheren Jahrzehnten stecken, sei dies hier mitgeteilt. Den Spendern von einst, so sie sich noch an konkrete Spenden erinnern, sei versichert, daß diese Mittel im Erhalt der Kirche gut aufgehoben sind und mit deren Geläut (das ja auch unterhalten und gewartet werden muß) auch der Begleitung im Gang ans Grab dienen.

Kirchliche Friedhöfe in Ettenstatt, Reuth u.N. und Höttingen:
In die drei Friedhofssatzungen wurde gleichlautend ein neuer Absatz eingefügt, der sicherstellt, daß importierte Grabsteine nicht durch Kinderhand gebrochen oder bearbeitet wurden. Der Paragraph entspricht aktueller Rechtsprechung und lautet:

"Grabsteine und Grabeinfassungen aus Naturstein dürfen nur aufgestellt werden, wenn sie ohne Formen der Kinderarbeit im Sinne von Art. 3 des Übereinkommens Nr. 182 der Internationalen Arbeitsorganisation vom 17. Juni 1999 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der Formen der Kinderarbeit (BGBl. 2001 II. S. 1290, 1291) hergestellt worden sind und hierfür ein Nachweis gemäß Art. 9 a Abs.2 BestG in der jeweils geltenden Fassung vorgelegt wird. Die Herstellung im Sinne dieser Vorschrift umfasst sämtliche Bearbeitungsschritte von der Gewinnung des Natursteins bis zum Endprodukt. Eines Nachweises gemäß Satz 1 bedarf es nicht, wenn der Letztveräußerer glaubhaft macht, dass die Grabsteine oder Grabeinfassungen aus Naturstein oder deren Rohmaterial vor dem 1. September 2006 in das Bundesgebiet eingeführt wurden.“
Auf Wunsch erhalten Sie eine aktuelle Fassung der jeweiligen Friedhofssatzung im Pfarramt.
Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß es gut und nützlich ist, die Satzung zu kennen. Unsicherheiten bzgl. Gestaltung und unstatthaftem "Schmuck" können so erst gar nicht aufkommen.

In **Ettenstatt** werden im freigewordenen Gräberfeld des Friedhofs II einige Bäume gepflanzt. Sie sollen in Zukunft auch Baumbestattungen von Urnen (ohne Grab) ermöglichen.

Aus unseren Kirchenbüchern

AΩ getauft wurden

Finn Beckstein, Sohn von Nadja und Marco Beckstein
aus Enhofen, am 17. März in Ettenstatt

Charly Ella Schuler, Tochter von Angela Schuler und Wilibald Pfaller
aus Walting, am 17. März in Pleinfeld

Lina Kattinger, Tochter von Christina Kattinger und Matthias Huber
aus Göppersdorf, am 31. März in Ettenstatt

Konrad Drescher, Sohn von Eva und Daniel Drescher
aus Burg, am 31. März in Ettenstatt

Mila Leikamm, Tochter von Katharina und Christoph Leikamm
aus Weiboldshausen, am 7. April in Weiboldshausen

Elia Meier, Sohn von Kerstin und Andreas Meier
aus Roxfeld, künftig Ettenstatt, am 30. Juni in Ettenstatt

Jakob Angermeyer, Sohn von Miriam und Martin Angermeyer
aus Reuth, am 7. Juli in Reuth unter Neuhaus

AΩ getraut wurden

Markus Kagerer und **Lena, geb. Ellinger**,
aus Ettenstatt, am 22. Juni in Ettenstatt

Bastian Walcher und **Nina, geb. Ranzenberger**,
aus Hundsdorf, am 29. Juni in Ettenstatt

AΩ aus diesem Leben verabschiedet und begraben wurden

Erna Dorner aus Enhofen,
verstorben am 5. März im Alter von 84 Jahren, begraben in Ettenstatt

Frieda Rabus von der Wolfsmühle,
verstorben am 27. April im Alter von 91 Jahren, begraben in Ettenstatt

Friedrich Köberlein aus Göppersdorf,
verstorben am 24. Mai im Alter von 81 Jahren, begraben in Ettenstatt

Hans Kamm aus Weiboldshausen,
verstorben am 5. Juni im Alter von 81 Jahren, begraben in Weiboldshausen

Karin Maier-Zurnieden aus Höttingen,
verstorben am 2. Juli im Alter von 91 Jahren, begraben in Höttingen

Wir gratulieren herzlich zur Goldenen Hochzeit:

Roland und Heidemarie Rück aus Hagenbuch, am 28. Juni
Adolf und Emma Steiner aus Weiboldshausen, am 19. Juli

Unsere Gruppen und Kreise ...

... sind offen für Menschen aus allen vier Kirchengemeinden:

Mutter-Kind-Gruppe im Gemeindehaus Ettenstatt
jeden Donnerstag, 9.30 Uhr
Kontakt: Carina Miehling, Lindenstraße 3, 85110 Hirnstetten, Tel. 0175 / 41 40 200
und Marion Link, Untere Hauptstraße 1, Ettenstatt, Tel. 09148 / 315

Kinderstunde im Pavillon Höttingen
Montag, 17.00 Uhr: 22. Juli / 16. + 30. September / 14. + 28. Oktober / 25. November
Kontakt: Christa Lang, Weiboldshausener Str. 1, Höttingen, Tel. 09141 / 74945

Bibelstunde bei Familie Lang in Höttingen
Sonntag, 19.30 Uhr: 11. August / 8. September / 13. Oktober / **18.30:** 10. November
Kontakt: Fritz Lang, Weiboldshausener Str. 1, Höttingen, Tel. 09141 / 74945

Bibelgesprächskreis im Gemeindehaus Weiboldshausen
Donnerstag, 19.30 Uhr: 25. Juli (mit Tischabendmahl) / Beginn im Herbst noch offen
Kontakt: Christa Hunecker, Ellinger Weg 5, W'hausen, Tel. 09141 / 72159

Rock'nstub'n im Gemeindehaus Ettenstatt
Donnerstag, 14.00 Uhr: 5. September / 10. Oktober / 7. November
Kontakt: Gertraud Popp, Am Esselbach 20, Ettenstatt, Tel. 09148 / 807

Seniorenkreis (Altennachmittag) im Gemeindehaus Ettenstatt
Donnerstag, 14.00 Uhr: 19. September / 24. Oktober / 21. November
Kontakt: Pfarrer Piephans / Diakon Hain

Evang.-Luth. Pfarramt Felchbachtal / Pfarrer Joachim Piephans

Telefon **09148 / 95 0 30** | Telefax 95 0 32 | e-Post: Pfarramt.Ettenstatt@elkb.de

Bürozeiten (Pfarramtssekretärin Klaudia Sillinger):

Dienstag und Freitag, 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Diakon Richard Hain

Telefon 09141 / 97 63 209 | mobil 0151 / 65 109 639 | e-Post: diakon.hain@myway.de

Evangelischer Kindergarten Höttingen (Leitung: Annette Kettler)

Telefon **09141 / 72 470** | e-Post: kiga-spatzennest-hoettingen@gmx.de

... und zur Diamantenen Hochzeit:

Helmut und Rosa Gollisch aus Weiboldshausen, am 18. Juli
Hans und Marie Sillinger aus Ettenstatt, am 7. November
Willi und Martha Goppelt aus Höttingen, am 10. November

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten:

St. Nicolai
W'hausen

St. Johannis
Höttingen

St. Johannis
Ettenstatt

St. Marien
Reuth u. N.

21.07.	Kirchweih in Ettenstatt	10.15 *KiGo*	09.00	09.00	<<<
28.07.	6. So. n. Tr.	>>>	10.15	09.00 FamilienGD im Pfarrgarten / mit Taufen	
04.08.	7. So. n. Tr.	09.00 Abschluß Kindergartenjahr <<<		>>>	10.15
11.08.	8. So. n. Tr.	>>>	10.15	09.00	<<<
18.08.	9. So. n. Tr.	>>>	>>>	09.00 f.d. Region	<<<
25.08.	10. So. n. Tr.	>>>	09.00	>>>	10.15
01.09.	11. So. n. Tr.	10.15	<< >>	09.00	<<<
08.09.	12. So. n. Tr.	>>>	**19.00** Atem holen	09.00 *KiGo*	<<<
15.09.	Kirchweih in Reuth	09.00 **KK**	<< >>	<< >>	**10.15**
22.09.	14. So. n. Tr.	>>>	10.15	09.00 **KK** Präparanden-Einf.	<<<
29.09.	Michaelis	10.15	09.00	09.00	<<<

B = Beichtgottesdienst A = Abendmahl *KiGo* = mit Kindergottesdienst *KK* = Kirchenkaffee im Gemeindehaus

06.10.	Erntedankfest	10.15 **A**	09.00	09.00 *KiGo*	10.15 **A**
13.10.	Kirchweih in Höttingen	09.00 **KK**	10.15	09.00 *KiGo*	<<<
20.10.	Kirchweih in Weiboldshausen	10.15 *KiGo*	09.00	09.00 **KK**	10.15
27.10.	19. So. n. Tr.	>>>	10.15	09.00 *KiGo*	<<<
31.10.	Donnerstag / Reformationstag	>>>	>>>	**19.00** Zentraler Gottesdienst für das Dekanat	

03.11.	20. So. n. Tr.	>>>	>>>	>>>	10.15 Weck'nspent für alle
10.11.	Drittletzter So. des Kirchenjahrs	10.15	**19.00** Atem holen	09.00 *KiGo*	<<<
17.11.	Vorletzter So. des Kirchenjahrs	09.00 **KK**	10.15 *KiGo*	09.00 *KiGo*	<<<
20.11.	Mittwoch / Buß- und Bettag	>>>	**19.30 B+A**	**18.00 B+A**	10.15 **B+A**
24.11.	Ewigkeitssonntag	10.15 **A**	09.00	09.00 **A** KK	<<<

01.12.	Erster Sonntag im Advent	09.00	10.15	09.00	10.15
08.12.	Zweiter Sonntag im Advent	>>>	10.15	09.00 *KiGo* *)	<<<

*) anschließend Adventssingen bei älteren Gemeindegliedern

Abendmahlsfeiern für Senioren am Samstag, 26. Oktober

Gemeindehaus Ettenstatt, 14.00 Uhr | Pavillon Höttingen, 15.30 Uhr

sitzend im Kreis, Zugang barrierefrei

Gott,
segne meinen Urlaub!

Segne diese Wochen des Freiseins von allen Pflichten,
daß Körper und Geist sich erholen von vergangenen Mühen,
daß die Seele neue Spannkraft gewinnt.

Segne diese Wochen,
daß Enttäuschungen heilen können,
weil nicht alles so lief, wie ich es erhoffte,
weil Grenzen spürbar wurden, eigene und die der anderen.

Segne diese Wochen,
damit Leichtigkeit in mein Leben tritt und dein Lächeln,
und laß mich erkennen, Last und Mühe sind nur Windhauch,
Windhauch aber auch Erfolg und Ansehen.

Segne diese Wochen,
daß Friede sich neu verankere in mir,
der Friede mit dir und der Welt,
der Friede mit mir und meinem Geschick.

Segne diese Wochen,
laß mich zur Ruhe kommen,
daß ich mich neu finde und orte
und erkenne, was dein Wille ist.

(Irmela Mies-Suermann)

... und weil innen kein Platz mehr war,

gratulieren wir hier herzlich zur Silberhochzeit:

Peter und Inge Mathes aus Weiboldshausen, am 31. August
Dieter und Erika Kiefer aus Höttingen, am 1. September
Friedrich und Gabriele Schleußinger aus Enhofen, am 7. Oktober
Rudi und Renate Ehrengruber aus Ettenstatt, am 8. Oktober

IMPRESSUM: Gemeindeblatt der Evang.-Luth. Kirchengemeinden Ettenstatt, Höttingen, Reuth unter Neuhaus und Weiboldshausen, hrsg. von den vier Kirchenvorständen.

Alle nicht besonders gekennzeichneten Texte sowie Redaktion und Gestaltung/Satz:
Pfarrer Joachim Piephans, An der Kirche 2, 91796 Ettenstatt, Telefon 09148 / 95 0 30

Erscheinungsweise: vierteljährlich; Herstellung: FUCKER druck & grafik, Gunzenhausen

Bildnachweis: S. 7/18/24 Joachim Piephans; S. 13 Richard Hain; 1/8:Helmut Auernhammer; 4/5/6 Thomas Wollner; 7 Caroline Büttner; 10 Pfaramt Alfershausen; 19 Christine Goppelt; 20/21 Hans Seibold; 22o Nadine Winter/Fotostudio Eichstätt; 22u Helmut Popp

EBW
Jura - Altmühltal
Hahnenkamm e.V.

Hinweis:
Die Bildungsveranstaltungen unserer Kirchengemeinden sind Veranstaltungen unter dem Dach des Evang. Bildungswerkes Jura-Altmühltal-Hahnenkamm e.V.